

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1924

25.2.1924 (No. 56)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Anzeigeberechnung:

für die neugegründete Nonpareilzeitung oder deren Raum 25 Gold-Pfennig, auswärts 30 Gold-Pfennig, Restameiseile 80 Gold-Pfennig, an erster Stelle 90 Gold-Pfennig. Rabatt nach Tarif. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanruf: Geschäftsstelle Nr. 18, Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 29, Hauptschriftleiter Nr. 19. Postfachkonto Nr. 9547 Karlsruhe.

Bezugspreis: halbjährlich 1,30 G.M. frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 1,20 G.M. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 G.Pf., Sonntags 15 G.Pf. Durch die Post bezogen monatlich 3,20 G.M. auswärts Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei verspäteter oder nichterscheiner der Zeitung. Abbestell. werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsfesten angenommen.

Wirtschafts- u. Handelszeitung / Unterhaltungsbelle / Der Lesekreis / Für die Frauen / Literaturbeilage / Wandern u. Reisen / Turn- u. Sportzeitung / Ratgeber für Landwirtschaft u. Tierzucht
Chefredakteur Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhardt; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weid; für die „Pyramide“: Karl Johos; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. Berliner Redaktion: Dr. Richard Jäger, Berlin-Lankwitz, Mozartstraße 32, Telefon: Zentrum 423. Für unerlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion: 11-12 Uhr.

121. Jahrg.

Montag, den 25. Februar 1924

Nr. 56

Die Pfalzfundgebungen in Karlsruhe.

Deutschlands Erwachen.

Von dem englischen General Morgan, der die Jahre nach dem Kriege mehrfach Deutschland bereist hat, ist kürzlich ein Buch veröffentlicht worden, das in England und Frankreich großes Aufsehen macht. In diesem Buch hat der General Morgan das Deutschland vor dem Rhein-Krieg mit dem Deutschland verglichen, das er nach dem Krieg gesehen hat. Mit Staunen blickt das Ausland seine Feststellung, daß er nach dem Krieg ein anderes, ein neues Deutschland gesehen hat, das in jeder Hinsicht ein neues Deutschland ist. Das Auge des Ausländers hat härter gesehen als die Augen vieler Deutsche. Wenn es noch nicht zum Bewußtsein gekommen ist, wer immer noch nicht daran glaubt, daß das Deutschland 1923 eine große Wandlung im deutschen Volk hervorgerufen hat, der schau auf die Kundgebungen, die gestern nur hier in Karlsruhe, sondern in ganz Baden und am letzten Sonntag in der gleichen Art und mit dem gleichen Ziel in ganz Deutschland stattgefunden haben.

Wie war es hier in Karlsruhe? Trotzdem nur eine einfache, schlichte, allgemeine Feier in der Festhalle angelegt war, haben sich viele Tausende aufgemacht, um durch ihre Teilnahme ihren Dank und ihre Bewunderung für den Pflichtkampf der Pfälzer in der Öffentlichkeit zum Ausdruck zu bringen. Schon eine halbe Stunde vor Beginn war die große Festhalle überfüllt, für die vielen, die seinen Eintritt mehr finden konnten, wurde eine gleiche Feier in der Konnerspacher Festhalle veranstaltet. Auch die Konnerspacher mit begeisterten Bürgern der Landeshauptstadt, doch auch dort konnten nicht alle Platz finden.

Karlsruhe darf von sich sagen, daß es den geistigen Ton widerspiegelt, den es hat; es hat dem tapferen Pfälzer Nachbarn, mit dem uns so viele Bande verknüpfen, freundschaftlicher, herzlicher und geschäftlicher Art verbunden, als es hat, was wir aus tiefstem Herzen seine Not mitempfunden und seine Sache als unsere Sache betrachtet. Die unmittelbare Nachbarschaft zu der bedrängten Pfalz, die eine Verbindung des Lebens auf den beiden Ufern, geben uns tatsächlich Gelegenheit, zu hören und zu befehlen, was es heißt, unter französischen Bajonetten leben zu müssen.

Wir leben die schweren Fesseln, in denen das Pfälzer Volk schmachtet, und wir können uns mit ihm noch dem Tag der Freiheit. Die Sehnsucht nach der Freiheit, und der in vielen noch unbenutzt drückende Wille zur Freiheit hat gestern die Massen in Bewegung gesetzt. Deutschland ist aus trügerischen Träumen erwacht und fährt die Ketten.

Autumnuskopf trotz aller Not machte der Anblick der Augen, die in so großer Zahl und mit soviel Begeisterung an den Feiern des achtzigsten Tages teilgenommen hat. Denn aus ihr, aus der Jugend heraus, in der der natürliche Drang zur Freiheit lebt und schafft, aus ihr heraus wird allmählich die Kraft erwachen, die eines Tages die letzte innere Umwälzung des deutschen Volkes überwindet und alles, was deutsch ist und deutsch fühlt, mit sich fortziehen wird zu dem einen großen Ziel hin: Recht und Freiheit für deutsches Volk und deutsche Art.

Das war es, was die gestrige Kundgebung schenken ließ, das war es, was mit färbender Hoffnung erfüllte, das waren die Gedanken, die sich mit dem getrigen Gedanken an die Millionen deutscher Brüder verknüpfen, die um unserer Zukunft willen ihr Leben hingeben haben.

Nach musikalischer Einleitung (Präsidium in Hammel für Orgel, von Bach, an der Orgel Prof. Caspar Schmidt) hielt

ein Pfälzer

folgende begeisterte Ansprache.
Sehr geehrter Herr Staatspräsident! Hochachtungsvolle Verehrung! Oder, wie ich Sie lieber anreden möchte, liebe deutsche Frauen, liebe deutsche Männer! denn diese Kunde ist wohl mehr in dem Sinne der weiblichen Kundgebung, die Sie heute hier veranstaltet haben, denn den gemächten Herzen in der Pfalz, die nach Liebe und Treue drängen, Liebe und Treue erheben vom ganzen deutschen Volk, der Pfalz am Rhein ist diese Kundgebung gewidmet. Ist doch diese Pfalz heute vielleicht das beachtete Fleckchen Erde in der Welt, in Deutschland und außerhalb Deutschlands. Und doch müssen Sie vielleicht das wenigste von dem, was Ihnen die

Pfalz zu sagen hätte und noch weniger weiß es die weltliche Welt.

Ich will nicht mit Haß und Kampf kommen. Die Welt braucht Frieden und Freude. Was wir ersehnen, ist die Rückkehr zur Berufsarbeit des Friedens, so sehr das gegnügte Herz auch manchmal sich Luft machen möchte.

Nach einem kurzen Ueberblick über die historische und politische Entwicklung der Pfalz in den letzten zwei Jahrhunderten fuhr der Redner fort: Der Blick auf eine 100-jährige Geschichte und der Gedanke an die Not der heutigen Tage läßt die Pfälzer nur immer wieder das eine sagen: Es ist die banerliche Pfalz, es ist die deutsche Pfalz und sie bleibt es. Urdeutsch ist dieses Land.

Schon zur Zeit als Karlsruhe noch nicht gegründet und da Mannheim noch ein Dörfchen war, gab es in der Pfalz deutsche Städte. Da ist Kaiserslautern, einst eine Kaiserpfalz, Speyer, der Sitz des Reichskammergerichts, der Dom mit seinen Kaisergräbern, Zweibrücken, Frankenthal und Neustadt, alles urdeutsches Land, das nun mit Gewalt vom deutschen Vaterlande getrennt werden soll. Was muß dieses Land alles erdulden! Gibt es etwas Bärteres als Verbannung, etwas schmerzlicher als plötzliche Haus und Hof verlassen zu müssen. Verlassen Sie sich in die Qualen, die die 140000 Menschen erdulden, die innerhalb Jahresfrist die Heimat verlassen mußten, und die, die 1400 Menschen erleiden, die teilweise schon seit Monaten in den Gefängnissen schmachten und nicht doch noch ausgetrieben wurden. Wenn Sie sich all dieses vor Augen führen, dann können Sie verstehen, was die Pfalz heute leidet, besonders aber auch noch deswegen, weil es teilweise Deutsche waren, die die Verhafteten und Ausgewiesenen bis auf Blut anstießen. Gewiß, es wurden große und schwere Opfer während des Krieges gebracht, aber hier in der Pfalz sehen wir ein Volkstum, wie es keine Zeit der Geschichte sah, ein Volkstum, das nicht immer hinausgeht. Aber im Schweizer liegt oft mehr als im wilden Aufschrei.

Alles Liebe in der Welt hat im letzten Ende auch etwas Bitteres. Und hier ist die bewundernswürdige Einigkeit aller Parteien und das Zusammenhalten der Konfessionen hervorzuheben. Diese Einheit möge vorbildlich sein für das ganze deutsche Volk.

Über dem geschriebenen Recht und den Vertägen steht ein höheres Recht, das schlichtlich ein gequältes Volk sich vom Himmel holt. Und wenn man sagt, gewisse Vorkommnisse seien aus dem Reiche in die Pfalz hineingetragen worden, wir wissen, daß diese aus dem ganzen Pfälzer Volk spontan herauskamen.

Was will die Pfalz in ihrer Not von Ihnen? Wir ehehlichen Treue und Liebe. Tägliche Liebe, die nicht immer nur materiell zu sein braucht. Geloben Sie den Pfälzern Treue und Liebe, wie Sie die Pfalz zum deutschen Vaterlande gehalten hat, darin möchte ich das Zeichen Ihrer heutigen Kundgebung sehen. Der Dank der Pfälzer wird nicht ausbleiben. Die Pfalz konnte manchmal glauben Sie sei verlassen vom Reich. Aber die Kundgebungen des letzten und des heutigen Sonntags werden hinüberdringen in die Pfalz und den Pfälzern zeigen, daß Sie nicht verlassen sind. Es wird die Zeit kommen, wo dieses schöne Land wieder glücklich und frei sein wird; es wird Frühling werden nach dem Winterwochen der letzten Zeit. Ich bitte Sie, geloben Sie Liebe und Treue für die Pfalz am Rhein.

Oberbürgermeister Dr. Hinter

erinnerte in kurzen Worten an die frohen Stunden, die vor 1½ Jahren die Pfälzer auf dem pfälzisch-alemannischen Sonntag in Karlsruhe erlebten. Furchtbare mühen die Pfälzer seitdem unter der eisernen Faust des gallischen Bedrückers erlitten. Aber nichts war umstände, sie in ihrer Treue zum deutschen Vaterlande wandlung zu machen. Die Pfälzer haben erkannt, daß es den Franzosen am Rhein um mehr zu tun ist, als nur um Reparationen. Dank nur kann das Gefühl sein, daß wir ob solcher Treue empfinden, und daß zum Ausdruck kommen muß, indem wir den Mahnruf des Redners beherzigen: Einig zu sein. Das ist die einzige Waffe, die wir schmeden können; dann wird die Bruderhand, die wir über den Rhein hinüberstrecken, den Pfälzern eine feste Stütze sein.

Es folgten vom Lehrergesangsverein Karlsruhe in vorbildlicher Weise dargeboten das Lied vom Rhein (Schöntendorfer) und Deutscher Volksruf. Das Landesleiterorgan, die er brachte unter Leitung von Corioleis in

voller Schönheit Beethovens Ouvertüre zu Goethes Egmont zu Gehör. Und zum Schluß brauste mit Wucht das Deutschlandlied durch den Saal.

Das Landesheater

gab als Festvorstellung die deutsche der Dorn, die Weibliche Jäger. Der Abend wurde mit einem Prolog von Josef Buchhorn eingeleitet, den Herr Baumbach sprach. Die Aufführung schuf Stimmung, die Künstler gaben ihr Bestes. (Sachs-Büttner, Stolzinger, Balve, Eva-Vilny Dreig). Das Publikum dankte wiederholt mit starkem und langanhaltendem Beifall. Leider war der Besuch nicht so, wie man es gern gesehen hätte.

Die Veranstaltung des Theaters im Konzerthaus.

Unter dem Titel Deutschland-Pfalz hatte sich am Sonntagabend auch das Landesheater in den Diensten der vaterländischen Operietageung gesammelt und es verhandelt, die Hörer in die rechte Stimmung zu versetzen, um die in den Alpen abgebenen Gelegenheiten zu einem weiteren Beispieler für die Bedrückten jenseits des Rheins zu veranlassen. Nach einem Vorprolog von Sieghard Dahlen fand Felix Baumbach einleitende Worte, in denen er mit Recht auf die große vaterländische Welle hinwies, die augenblicklich als Gegenwirkung aller Bedrückungen unseres Volkes unsere Herzen durchflutet. Anschließend las Robert Bürkner u. a. Gebets „Schneider von Penia“, ein Stücklein, das der Delmatie gewidmet ist, Ulrich von der Trend-Ulrich zwei Gedichte. Walter Barth u. Heli Scherer mehrere Lieder vor, die Herbert Heinen begleitete. Ein Schülerchor der Lächterstraße unter dem Dirigenten Oberlehrer Heinrich Lehner erfreute durch Volksweisen, die wie der „Näher als Curpala“ auf den Tag eingeleitet waren. Den vorwiegend pfälzischen Stempel drückte der Hofkapellmeister a. D. August Heinerich der Veranstaltung auf, der durch seine humorisierenden Kostproben pfälzischen Denkens, in der Landessprache vorgetragen, immer neue Beifallsstürme auslöste. So wechselten patriotische Lieder, ernste und heitere Regitationen, Pfälzer Volkslieder und Dichtungen in bunter Reihe und Vielfältigkeit, und alle Vortragenden mußten sich zu Jugaden verziehen. Dem Landesheiter, das auch hier in bekannter Bereitwilligkeit dem Tage seinen Tribut zollte, darf der Dank für diesen frohgestimmten Abend nicht vorenthalten werden, der durch einen köstlichen bunten Teil und das kleine Stück „Goethe“ seinen Abschluß fand.

Die Feiern im Lande.

— Karlsruhe, 25. Febr. Der Pfalztag, der gestern in einer Reihe badischer Städte abgehalten wurde (Freiburg und Pforzheim) gedachten schon am vorletzten Sonntag der Pfälzer und in Mannheim wird der Pfalztag erst später abgehalten, ist, wie die Berichte erkennen lassen, überall wüßig und eindrucksvoll verlaufen. Die Haus- und Straßenfeste lassen ein gutes Ergebnis erwarten. Der Bericht über Karlsruhe siehe unter besonderer Rubrik. Nachstehende Berichte lagen am Montag vormittag vor:

5. Baden-Baden, 24. Febr. Wie in allen Städten des Landes wurde am heutigen Sonntag auch hier ein Treue- und Opfertag für die Pfalz abgehalten, der sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die unter der Fremdherrschaft schwer leidende Bevölkerung der Pfalz gestaltete. Diese war vom Stadtrat veranstaltet worden und hatte einen außerordentlich zahlreichen Besuch, denn aus allen Einwohnerkreisen und aus allen Parteien hatten sich die Teilnehmer derartig zahlreich eingefunden, daß der große Gartenhof des Kurhauses vollständig besetzt war und viele Besucher auf den Galerien Platz nehmen mußten. Eingeleitet wurde die Kundgebung vom Städtischen Orchester mit der Festouvertüre von Vassen; dieser folgte ein von Herrn Dr. Erbach von den städtischen Schauspielern gebrachter stimmvoller Prolog und ein Liebesvortrag des „Näher als Hohenbaden“. Darauf nahm an Stelle des am Erscheinen verhinderten Kultusminister Dr. Hellpach Stadtrat J. Pfeiffer von hier das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er die Leiden der pfälzischen Bevölkerung schilderte, klammernden Protest gegen deren Bedrückung erhob und betonte, daß der heutige Tag ein Beweis dafür sein solle, daß wir Badener das tiefste Mitleid für die Pfälzer hegen und diesen im Kampf gegen ihre Verleiner treu zur Seite stehen werden. Das Hoch des Redners galt dem Deutschen Reich und Volk und der Pfalz und fand inbrunnende Zustimmung. Weiter nahm Stadtrat Dr. Albert Pfeiffer-Sweyer

nach das Wort, welches sich hauptsächlich gegen das Treiben des landfremden Separatistengefühls wendete, dem es trotz aller Schwächen nicht gelingen werde, die Pfälzer in ihrer Treue zum Reich wandeln zu lassen. Der Redner schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, in das die Anwesenden freudig einstimmt. Wieder folgte ein Liebesvortrag, dem sich Gedichte in pfälzischer Mundart und das Lied „Heil Dir mein Vaterland“ anschloßen. Den Schluß bildete Webers Jubelouvertüre und das von den Anwesenden lebend gefungene Deutschland über alles“. Die harmonisch verlaufene Feier hinterließ bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck.

— Konstanz, 24. Febr. (Drabthber.) Eine außerordentlich würdige und eindrucksvolle Pfalzfeier fand am Sonntag vormittag 11 Uhr im historischen Konzilssaal statt. Die Jägerkapelle leitete die Feier durch den Festmarsch aus Beethovens Egmont-Konzerter ein, worauf Oberbürgermeister Dr. Mordet eine Ansprache hielt. Er erinnerte dabei zunächst an die Kundgebung vor etwas mehr als einem Jahr, anschließend des Ruhrüberfalls und kam dann auf die Franzosenherrschaft und die Sonderbundbewegung in der Pfalz zu sprechen. „Du arme Pfalz am Rhein, was mußt du erdulden!“ so rief der Redner aus, als er darauf zu sprechen kam, wie der französische General de Metz alles darin fest, um die Pfalz in treue einer Form an Frankreich zu bringen. Aber die Pfälzer wollen nicht los vom Deutschen Reich. Die Schiffe von Speyer und der Brand des Bezirksamts in Birmensfeld bildeten den Auftakt der tatkräftigen Selbstbefreiung der Pfälzer. Die Sonderbündler sind zwar jetzt zum größten Teil aus der Pfalz vertrieben, aber die Bedrückung der Pfalz ist damit noch nicht zu Ende. Der Kampf am Rhein ist der Schicksalskampf des deutschen Volkes. Mit herzlichsten Dankworten an die Pfälzer für ihr treues Festhalten zum Deutschen Reich schloß der Redner. Die Versammlung stimmte darauf begeistert das Deutschland-Lied an und die Kundgebung fand damit einen sehr eindrucksvollen Abschluß. — Auf der Marktplatz hatte sich ebenfalls eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, die den patriotischen Klängen der Feuerwehrrüstung lauschte.

— Heidelberg, 24. Febr. (Drabthber.) Heute vormittag 11 Uhr fand in der Stadthalle die von mehreren tausend Personen gefüllt war, eine außerordentlich eindrucksvolle Pfalz-Kundgebung statt. Zur Einleitung spielte das köstliche Orchester Beethovens Egmont-Ouvertüre. Oberbürgermeister Dr. Wall hielt zunächst eine kurze Ansprache, in der er darauf hinwies, daß Heidelberg nicht nur als ehemalige Hauptstadt der Pfalz, sondern, als dem Rhein nahe gelegene Stadt ganz besonders Mitleid mit den schweren Bedrückungen habe, die den Pfälzern auferlegt sind. Der Hauptredner der Versammlung war Oberegerungsrat v. Oberlein. Mitglied der pfälzischen Kreisregierung, die bekanntlich zur Zeit ihren Sitz in Heidelberg hat. Der Redner dankte zunächst der Stadt Heidelberg für die vielen von den Franzosen und den Separatisten ausgewiesenen Pfälzer. Aller Blicke richteten sich in diesen Worten und Tagen hinüber zu den Bürgern jenseits des Rheins, die nicht vergessen sind. Der Redner zeichnete dann das mehr als 100jährige Drängen der Franzosen nach der Rheingrenze und kennzeichnete die verschiedenen Pfafen, die die Pfalz unter der französischen Herrschaft durchgemacht hat. Die von den Franzosen unterdrückte Separatistenherrschaft war der schamloseste Betrug, den die Welt jemals erlebt hat. Wir sollen der Pfalz helfen, nicht nur durch Geldspenden, sondern auch dadurch, daß wir die Welt aufklären über die Vorgänge in der Pfalz. Deutsch war der Rhein, deutsch ist der Rhein und deutsch wird er bleiben! — Die Versammlung sang lebend das Lied „Deutschland über alles“, worauf die Feier mit dem Niederländischen Dankgebet abgeschlossen wurde.

a. Weinheim, 24. Febr. Zu einer gewaltigen Volkskundgebung gestaltete sich heute vormittag anlässlich des hiesigen Pfalz-Opfertages die vaterländische Feier auf dem Marktplatz, der von Tausenden angefüllt war. Eine Musikkapelle spielte zur Eröffnung das Niederländische Dankgebet. Oberbürgermeister Hügel hielt die Festrede, die in ein begeistert aufgenommenes dreifaches Hoch auf die Pfalz und das deutsche Vaterland auslieferte. Die Viertonkel Weinheim sang darauf das von Paul Gelfert-Weinheim verfasste Lied: „Die herrliche Pfalz“. Den Abschluß der imposanten Kundgebung bildete der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes. Daran schloß sich eine Danksagung für die notleidenden Pfälzer, die morgen festgelegt wird.

Die englische Regierung für baldige Revision des Versailler Vertrags.

London, 24. Febr. Der englische Minister Henderson führte in einer Rede in der britischen Kammer die Friedensverträge...

Der Vertrag von Versailles sei zweifellos den Grundstein der dem Weltfrieden vorangegangenen Vereinbarungen, unter denen Deutschland die Waffen gestrichelt habe...

Henderson sagte, er wolle, daß die Öffentlichkeit begreife, auf welchem Standpunkt die Regierung stehe...

Briland gegen Poincaré.

Paris, 24. Febr. Der ehemalige Ministerpräsident Briland, der Vorgänger Poincarés, hielt heute in Carcassonne eine Rede...

Die Inflationsscheit in Frankreich.

Paris, 24. Febr. Der Ministerrat hat beschlossen, Ausländer zu den französischen Börsen...

nur dann zuzulassen, wenn sie eine besondere Genehmigung hierzu von den zuständigen Behörden erlangen.

Der sozialistische Abgeordnete Leon Blum verlangt, daß, solange die Prozentliche Steuererhöhung durchgeführt wird...

Die Kommission der Kammer hat beschlossen, eine Ausfuhrsteuer von 1.10 Prozent einzuführen, sowie die Waren, die von Ländern eingeführt werden...

Paris, 23. Febr. Die Kammer hat den Artikel 36 des Finanzgesetzes angenommen, durch den das Bündelmonopol aufgehoben wird.

Die Verschleppung der Sozialgesetzgebung in Frankreich.

Paris, 24. Febr. In der vorgestrigen Sitzung der Kammer hat bei der Weiterberatung des Finanzgesetzes der Abg. Grinbe einen Antrag eingebracht...

Französische Justizkomödien.

Paris, 24. Febr. Das Kriegsgericht in Amiens hat die drei deutschen Hauptleute Hines, Gursdorf und Kurzer in Abwesenheit zu je 20 Jahren Zwangsarbeit...

Wie die Regie sich Mittel verschafft.

Darmstadt, 24. Febr. Die Rheinlandkommission hat der hessischen Regierung eine innerhalb 14 Tagen zu erledigende Schadenersatzforderung...

Deutsches Reich

Der Streik um den Termin der Reichstagswahlen.

Die Frankfurter Zeitung schreibt: Wir haben den Eindruck gewonnen, daß im Reichstag die Ansicht in der Notwendigkeit baldiger Wahlen immer an Boden gewinnt...

Der diese Frage verneint, wird dafür plädieren, daß die Wahlen nicht weiter hinausgeschoben werden, als es die notwendigen Arbeiten des Reichstages verlangen.

Die Verminderung der Zahl der Beamten.

Ein Bericht, den der Sparauschuß des Reichstags über seine Tätigkeit vom 1. April bis zum 1. Oktober 1923 erstattet hat, zeigt, wie sich bereits vor dem Inkrafttreten der Verordnungsabgabebestimmung seine Tätigkeit auf den Etat ausgedehnt hat...

Der Sparauschuß des Reichstags brachte durch eine Entschließung zum Ausdruck, daß der Abbau von schwer beschädigten Beamten, Angestellten und Arbeitern nur mit Genehmigung der obersten Reichsbehörden erfolgen dürfe...

Tagung der Renteneinsparung.

Berlin, 25. Febr. Die die „Montagspost“ meldet, hielt der Zentralverband der Invaliden und Witwen Deutschlands am gestrigen Sonntag im Reichstagsgebäude eine sozialpolitische Konferenz...

Aus den Beratungen des Reichsrates.

Der Reichsrat erließ in seiner letzten Sitzung den Gesetzentwurf über Reichshaushaltsführung und Rechnungslegung für die Rechnungsjahre 1922 und 1923...

Angenommen wurden einige Änderungen der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz. Bei der Ausfuhr von Waren, die bereits der Umsatzsteuer unterliegen haben...

Zum Präsidenten des Reichsverfahrensamtes ist die Reichsrat einstimmig den württembergischen Ministerialdirektor Schäfer wirt.

Die Lage der Ruhrgefangenen.

In Ergänzung der in der Sitzung des Reichstagsauschusses für auswärtige Angelegenheiten von Seiten der Regierung gemachten Angaben über den Stand der Frage betreffend die politischen Gefangenen aus dem Rheinland...

Aus der in dem französischen Gelbbuch abgedruckten Korrespondenz zwischen der französischen und belgischen Regierung war bereits bekannt, daß französischerseits ein Erlaß einer allgemeinen Amnestie zugunsten der politischen Gefangenen aus dem Ruhrgebiet grundsätzlich abgelehnt wurde...

Nach der einmütigen Ueberzeugung der Verteidiger verbürgt bei der bekannten schwerfälligen und unständlichen Art des bürokratischen Verfahrens der französischen Militärpolizei allein diese Art der Behandlung die schnellere Erledigung, da die Entscheidung im wesentlichen auf General Dequante in Mainz delegiert worden ist...

Aus den Beratungen des Reichsrates.

Der Reichsrat erließ in seiner letzten Sitzung den Gesetzentwurf über Reichshaushaltsführung und Rechnungslegung für die Rechnungsjahre 1922 und 1923...

Theater und Kunst

Badisches Landesheater.

Ein Verpflichungsgastspiel jagt das andere, ohne daß bisher ein positives Ergebnis bekannt geworden wäre. Auch die beiden letzten Gastspiele sind negativ verlaufen.

Mit ganz besonderer Freude begrüßte man in dieser „Troubadour“-Aufführung Kammerjäger Jan van Oortom, der als Graf Luna wieder seine kraftvolle und kultivierte Stimme in ihrer ganzen Pracht entfalten konnte...

Jahren, oft unter den allerhöchsten Verhältnissen Kapellmeisterdienste tut (manchmal ruhete wochenlang die gesamte Last der musikalischen Leitung einzig und allein auf Schweppe Schultern)...

Im Landesheater sollte man Herrn G. Koberl die sehr schwierige Aufgabe, in fremder Einrichtung, in südlichem Einklang, den ausgesprochen süddeutschen „Götter“ zu spielen, um seine etwaige Geeignetheit als „Heldenbariton“ im Karlsruher Schauspiel zu erweisen...

Richard Hell, ein Sohn unserer Stadt, bisher Oberregisseur an dem vereinigten Stadttheater von Bochum-Duisburg, wurde als Intendant...

dant an das Landesheater in Oldenburg und der Vollmacht zu einer Reorientierung der Kunststätte berufen.

Aus dem Karlsruher Kunstleben.

Badischer Kunstverein.

Das winterliche Kunstleben zeigt nach den sommerlichen Leistungen in der Großen deutschen Kunstausstellung einen ständigen Charakter. Der Geschäftsgang ist flau. Anzeiger und Nachfragen lassen angedeutet unserer wirtschaftlichen Depression und der das Kunstschaffen bedrohenden Abnahmemaßnahmen...

Der Durchaansatz ist Prof. Herm. Gehrt eingeräumt und mit dessen Zeichnungen und Auarell-Kompositionen bekannt, was einen neuen und gelockerten Eindruck macht. Gehrt bringt für diese Kompositionen von Affen, Figuren und Tieren in Landschaft ein ungewöhnlich starkes und sicheres Stillebild mit, das auf ihre rhythmische Anordnung der Formen und auf ihre räumliche Anordnung im Raum und in der Gruppierung und Flächenanordnung ist Gehrt so sehr in Licht und Blut übergegangen...

Reiz, der sich aus dem Erdachten des Bildwurfs erklären läßt. Immerhin, diese Auarell-Blätter sind in jedem Betracht ernsthafte und künstlerisch verstandene und ebenso selbständige Auseinandersetzungen mit den Kunstproblemen der Zeit.

Aus einer wesentlich anderen, von Problemen nicht so sehr bestimmten Welt kommen die auarellen Bilder von B. Dempskina, der uns hier in die volle Breite ihres über alle Gebiete hinaussehenden künstlerischen Schaffens einführt. Dempskina ist geistig, dem Kunstschaffen und Interesse des breiten Publikums entgegenkommendes Talent besitzt eine starke und wohl auch rasche und beweihe Einfühlungsvermögen in die verschiedensten Landschafts- und Figurencharaktere. Dempskina trifft mit effektvoller Sicherheit ebenso auf den Ton araner Binnenlandschaften, wie den der wärrlich bezauberten Dänen an der Nord- und Ostsee, wie auch den Abenteurern oder braunschweigischen Charakteren der Watten und Küstengebiete. Die Grenzgebiete von Land und Wasser sind seine Lieblinge, denn sie geben ihm Gelegenheit, Land, Luft und Wasser in der besonderen Erleuchtungsformen und im räumlich atmosphärischen Zusammenhange darzustellen. Selbstverständlich sind seine Wogen und Brandungen auf der diesmaligen Ausstellung durch ihre reine Natürlichkeit, die mit Leichtigkeit und lockerem Pinsel und in einfachen Farben aufgetragen herausgeholt und nicht durch irgend ein unnötiges, lockeres Rhythmus über dem Bilde verliert. Die Natur wirkt in ihrer Größe und Einfachheit immer zu stärken. Unter den Bildnissen Dempskina wirken auch jene Stille am Impassablen, die ganz einfach den Natureindruck wiedergeben. A. B. Bräntte über Dieck. Der frische Anblick eines Themas scheint Dempskina am besten zu fließen und zu glücken. Wo er sich mit Stille, Anekdote und ähnlichen Arrangements befaßt, scheint er seiner allfälligen und natürlichen Sicherheit verlustig zu gehen und sich in Reflexionen zu verlieren, die das ganze Werk ausgleichend machen.

Turn- und Sport-Zeitung

Der Fußball des Sonntags

Privatspiel K.C. Franconia - T.B. 1860 Pforzheim 7:2 (Halbzeit 4:1).

Einen guten Gegner hatte Franconia zu diesem gestrigen Nachmittag auf dem Hochschulsportplatz...

Spielevereinigung Ettlingen und die zweite Mannschaft Franconias...

Im Privatspiel gewann gestern der Karlsruher Fußballverein in Heilbronn gegen die dortigen Rasenspieler mit 2:0 Toren.

K.F.V. II - Vertha I 3:1. K.F.V. III - Pforzheim I 6:0. K.F.V. IV - Vertha II 1:1.

Postspiel F. C. Mühlburg - Rastatt 1:0.

Mühlburg trat mit zwei Ersatzleuten, in stark veränderter Aufstellung und ohne den nötigen Ernst zu Sache an...

Süddeutsche Meisterschaft.

Die gestern ausgetragenen Spiele um die süddeutsche Meisterschaft brachten die unerwartete Niederlage der Stuttgarter Kickers...

Handball.

Phönix - K.F.V. 3:4.

Vom Badischen Landesverband für Leichtathletik wurde dieses Spiel anberaumt...

Tänze in der Nacht.

Roman von Otto Lothar Niemasch. Amerik. Copyright 1924 by A. Madsack & Co., Hannover.

„Ich konnte nichts dafür.“ wiederholte Lorenz...

„Wie sollte ich.“ gab sie etwas erstaunt zurück...

Sie waren auf einer kleinen Anhöhe angelangt...

Sie ließen sich nieder. Er suchte ängstlich ihre Augen.

„Es konnte mir nichts anhaben.“ sagte er leise...

Seine von Sehnsucht und Trauer beschatteten grauen Augen...

„Ich dachte an Sie, Erlaucht, und in Gedanken nannte ich Sie Madonna.“

„D.“ sagte sie, „das ist auch unwesentlich.“

K.F.V. fehlte der Sturmführer Burger, war aber durch Ederer gut ersetzt. Phönix hat Platzwahl und spielt mit Wind und Sonne im Rücken...

Die Handballspiele um die Gaumeisterschaften gehen in dem X. Turnkreis (Baden) ihrem Ende entgegen...

Der Wintersport des Sonntags.

Die Skiwettläufe beim Ruchhaus Plättig.

Am Sonntag Plättig, 24. Febr. Unter starker Beteiligung...

Academiker-Skiwettläufe auf dem Feldberg.

Am Sonntag Feldberg, 24. Febr. (Privatteil.) Zum ersten Male...

Er wurde blaß. „Für Sie, Erlaucht, aber nicht für mich.“ Sie legte unter dem seidnen Mantel...

Er brachte kein Wort hervor. Der Abend hatte plötzlich allen Glanz für ihn verloren. Schweigend gingen sie zum Schloß zurück.

In der Nacht lag Lorenz grübelnd und mit wachen Augen. Er sprach Vittoria Reginas Worte...

Und in diesem Kampf seiner beiseitigten und verwirrten Gefühle...

„Geh’n wir zurück.“ sagte sie, „mein Vater wartet wohl schon auf sein Schachspiel.“

„Geh’n wir zurück.“ sagte sie, „mein Vater wartet wohl schon auf sein Schachspiel.“

„Geh’n wir zurück.“ sagte sie, „mein Vater wartet wohl schon auf sein Schachspiel.“

„Geh’n wir zurück.“ sagte sie, „mein Vater wartet wohl schon auf sein Schachspiel.“

„Geh’n wir zurück.“ sagte sie, „mein Vater wartet wohl schon auf sein Schachspiel.“

„Geh’n wir zurück.“ sagte sie, „mein Vater wartet wohl schon auf sein Schachspiel.“

„Geh’n wir zurück.“ sagte sie, „mein Vater wartet wohl schon auf sein Schachspiel.“

folgende Ergebnisse: Langlauf (6 Kilom., bei 200 Meter Steigung): 1. Ulrich Remy 27,49 Min., 2. Hugo von Dove 29,12 Min., 3. Guldbrand Runde 29,20 Min., 4. A. Schäfer 29,51 Min.

Dauerlauf der Ortsgruppe Hintergarten am 22. Februar.

Am 22. Februar fand der Dauerlauf der Ortsgruppe Hintergarten des S.C.S. über 30 Kilometer statt. Die Anlage der Strecke...

Leichtathletik - Länderkampf Deutschland-Schweiz.

Der vierte Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Schweiz kommt am 31. August in Düsseldorf zum Austrag.

Sport-Literatur.

Deppe, Dr. Ludw., Körperliche Erziehung des Säuglings und Kleinkindes. 3. Band des Handbuchs für Leibesübungen. 120 S. mit Abb. Berlin 1923, Wiedemann.

Wenn man auch das berühmte Werk von Professor Spinn in Wien „Die körperliche Erziehung des Kindes“ kennt...

Aber Erfolge werden diese dem kindlichen Leben so fein abgelauchten physiologischen Tatsachen nur dann haben können...

Er machte Licht und ging in den Saal. Seine fast hebräische Verzweiflung...

Und sein Körper, willig seinen Gedanken folgend, fand die plastischen Bilder...

„Nidibus“ begrüßte ihn mit fröhlichem Schnauben. „Schneeflocke“ wieherte und sah sich nach ihm um.

Sie ritten heute nur durch den Park. Langsam arbeitete sich die Sonne durch...

„Nidibus“ begrüßte ihn mit fröhlichem Schnauben. „Schneeflocke“ wieherte und sah sich nach ihm um.

Sie ritten heute nur durch den Park. Langsam arbeitete sich die Sonne durch...

„Nidibus“ begrüßte ihn mit fröhlichem Schnauben. „Schneeflocke“ wieherte und sah sich nach ihm um.

Sie ritten heute nur durch den Park. Langsam arbeitete sich die Sonne durch...

„Nidibus“ begrüßte ihn mit fröhlichem Schnauben. „Schneeflocke“ wieherte und sah sich nach ihm um.

zur Führung des Lebensbuches des Kindes nötig ist. Im 5. Abschnitt folgt das Muster eines solchen Beobachtungsbuches...

Als logische Konsequenz der von ärztlicher Seite immer stärker gestellten Forderung der körperlichen Erziehung des Kleinkindes...

Der Mehrkampf. G. von Donop. Union Deutsche Verlagsanstalt. Stuttgart, Berlin 1923. 116 S. mit 46 Abb.

G. von Donop hat als Leiter der Lehrgänge der Deutschen Hochschule für Leibesübungen auf dem Gebiete der vollständigen Übungen...

Er machte Licht und ging in den Saal. Seine fast hebräische Verzweiflung...

Und sein Körper, willig seinen Gedanken folgend, fand die plastischen Bilder...

„Nidibus“ begrüßte ihn mit fröhlichem Schnauben. „Schneeflocke“ wieherte und sah sich nach ihm um.

Sie ritten heute nur durch den Park. Langsam arbeitete sich die Sonne durch...

„Nidibus“ begrüßte ihn mit fröhlichem Schnauben. „Schneeflocke“ wieherte und sah sich nach ihm um.

Sie ritten heute nur durch den Park. Langsam arbeitete sich die Sonne durch...

„Nidibus“ begrüßte ihn mit fröhlichem Schnauben. „Schneeflocke“ wieherte und sah sich nach ihm um.

Sie ritten heute nur durch den Park. Langsam arbeitete sich die Sonne durch...

„Nidibus“ begrüßte ihn mit fröhlichem Schnauben. „Schneeflocke“ wieherte und sah sich nach ihm um.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Verlangen den Anfang des Romans nachgeliefert